

KONNERSREUTH OPF.



Hochaltar mit dem Bild des Kirchenpatrons St. Laurentius

PFARRKIRCHE

KONNERSREUTH

im Stiftland

Landkreis Tirschenreuth — Bistum Regensburg

Patrozinium: Hl. Laurentius (10. August)

Geschichte und Bauzeit. Konnersreuth, zwischen dem Böhmerwald und dem Fichtelgebirge gelegen, wird erstmals in der Chronik des Zisterzienserklosters Waldsassen (vgl. unseren Führer Nr. 2) 1360/63 als Konradsreuth genannt. Gründung und Ordnung geht auf einen Konrad zurück, der Konrad von Liebenstein gewesen sein könnte. Als älteste Urkunde für Konnersreuth, in der bereits die Verschleifung des r und die Abschwächung des a zu e erscheint, gilt der Freiheitsbrief des Abtes Nikolaus von Waldsassen 1468. Schon 1579 wird ein Lehrer David Pistel genannt. Konnersreuth war Filiale der Pfarrei Arzberg, seit 1665 (nicht 1565) von Münchenreuth (vgl. unseren Führer Nr. 578). Die Erhebung zur Pfarrei erfolgte am 1. September 1698.

In den Reformationswirren ist auch hier öfter ein Wechsel durchgeführt worden. Um 1578 wurde die lutherische Lehre gepredigt. 1600 wird ein Pfarrhof für einen lutherischen Geistlichen errichtet. 1604-20 erbaut der lutherische Prediger Konrad Coriarius einen Kirchturm. 1634 wütet die Pest. Vorübergehend kalvinisch, wird Konnersreuth unter dem bayerischen Kurfürsten Maximilian I. d. Gr. wieder katholisch: 1626 wird der katholische Geistliche Griesmeier genannt. 1685/86 Errichtung eines westlichen Sängerchores mit Orgel (von Matthias Maier, Tirschenreuth). Am 6. September 1689 Weihe eines Laurentius-Altares.

Der Neubau der jetzigen Kirche geht auf Pfarrer Christof Schöner 1775/82 zurück. 1787 wird der Hochaltar mit Tabernakel um 604 fl. aufgestellt.

1820 mußte die Ursula-Kapelle in der Nähe der heutigen Lodermühle abgerissen werden; die Figur der Patronin wurde in die Kirche übertragen. Wegen des gleichzeitigen Schulhausbaues konnten die Erhaltungskosten für die Kapelle nicht mehr aufgebracht werden.

Ab 1885 Einführung der Maiandachten. Im Turmgewölbe erfolgte später der Einbau der großen Lourdes-Grotte. Die neuen Deckengemälde erhielt die Kirche im Jahre 1912 von Wittmann. Im 19. Jahrhundert zählte Konnersreuth 720 Einwohner in 103 Häusern; 1965 mit zugezogenen Heimatvertriebenen ca. 1400 Einwohner in knapp 200 Häusern.

Nach Überwindung mancher Schwierigkeiten (vgl. Gerlich, Die Stigmatisierte Therese Neumann von Konnersreuth, Bd. I, S. 317 ff., München 1929) wurde in Dankbarkeit am 17. Mai 1928 ein Altar zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu geweiht, die in der Pfarrgeschichte von Konnersreuth eine hervorragende Stellung einnimmt.

Der Raum der Kirche umfaßt drei breite Joche mit je drei Rundbogenfenstern, überdeckt von einer gedrückten Tonne mit Stichkappen, gegliedert durch Kompositpilaster an den Wänden und doppelte Gurtbänder. Die Pilaster schenken auch dem Choreingang Bereicherung. Der einjochige Chor, um eine Stufe erhöht, schließt mit 3 Seiten. Der mächtige Turm, dessen unterstes Geschoß als Vorhalle dient, steht im Westen.

Innenausstattung. Es gelang auch hier der Kunst des ausgehenden Barocks, den Hochaltar als den beherrschenden Mittelpunkt der Kirche zu gestalten. Es ist für die Liturgie des 17. und 18. Jahrhunderts in Bayern bedeutsam, daß der Altar als Opferstätte allein steht. Auf ihm ruht der gut geformte Tabernakelbau. Auf demselben das Lamm Gottes mit Auferstehungsfahne. Die Form des Altars erhielt den Charakter eines Sarkophags, da sich die Zeit der katholischen Restauration der Martyrer-Reliquien in demselben bewußt war. Hinter dem Altar steigt die Retabel mit vier Säulen und vier Flachpilastern auf, mit dem Bild des Martyriums und der Glorie des Kirchenpatrons Laurentius. Wie in Waldsassen halten größere Engel das Gemälde, so daß ein visionärer Eindruck entsteht. Seitlich die Figuren des hl. Florian, des Patrons in Feuersnot, und des Pestpatrons St. Sebastian. Im oberen Bild stellte Böckl (ca. 1912) anstelle eines früheren Bildes mit gleichem Thema (im Pfarrhof) die Heiligste Dreifaltigkeit dar: das Zentralgeheimnis des christlichen Glaubens schließt auch hier die Bildthematik ab. Im Chorbogen die wertvollste Statue der Kirche: St. Ursula, Holz, vergoldet, ca. 1,60 m hoch. Das königliche Gewand erinnert an die Legende, sie sei eine britische Königstochter gewesen (Fest 21. Oktober). Enges Mieder und Anmut weisen sie als echtes Rokoko-Werk um 1730 aus. Darunter der spätgotische, achteckige Taufstein aus Granit. Auf ihm die holzgeschnitzte Gruppe der Taufe Jesu (18. Jh.).

Die Seitenaltäre: Rechts gut gemaltes St.-Barbara-Bild, wohl vom Meister des Hochaltarbildes (gegen Ende des 18. Jh.). Die hl. Barbara wurde von ihrem heidnischen Vater in Nikomedien wegen ihrer Schönheit in einem Turm verborgen. In diesem erfuhr sie vom christlichen Glauben; zu Ehren der Dreifaltigkeit ließ sie drei Fenster einbrechen. Als sie Christin wurde, enthauptete sie der eigene Vater (untere Bildszene). Da man im

Holzgeschnitzte Gruppe „Taufe Jesu" auf dem spätgotischen Taufstein





Relief Hl. Theresia am linken Seitenaltar

Spätmittelalter die hl. Wegzehrung in einem Turm abbildete, brachte man die hl. Barbara mit Eucharistie und Kelch in Verbindung; sie wurde die Patronin der Sterbenden. Im oberen Bild Johannes der Täufer. Den Abschluß bildet ein Marien-Monogramm, im gegenüberliegenden linken Seitenaltar an gleicher Stelle der Name Jesu. Dieser Altar ist seit 1928 der hl. Theresia vom Kinde Jesu geweiht (altes Altarbild rückwärts). Das Relief (1928) knüpft an ihre Worte an, sie werde nach ihrem Tode Rosen auf die Erde streuen, wie es bei ihrer Heiligsprechung in St. Peter in Rom geschah. Schöne, dreiarmige Rokoko-Leuchter und Kanon-Tafeln.

Rokoko-Figur
Hl. Ursula im Chor



Zwei eingebaute Beichtstühle erhielten die künstlerische Form des Rokoko. — Einfacher Kreuzweg. — Die für jede Kirche vorgeschriebenen zwölf Apostelleuchter wurden leicht stukkiert.

Die Kanzel zeigt hier noch eine in der Spätzeit des Rokokos seltene kräftige Form. Inschrift: Wir aber predigen Christus den Gekreuzigten. Gegenüber Kreuz mit Schmerzensmutter von Mayer, 1933. Auf dem Schalldeckel steht eine Paulus-Figur mit Schwert. — Figuren an den Wänden: St. Michael mit Waage; Antonius von Padua mit Jesuskind; in rechter Nische Figur





Theresien-Brunnen am Marktplatz

St. Leonhard mit Kette, Rokoko (gut gelegter Mantelwurf); links Figur hl. Anna, von Mayer, 1934. — Auf dem Chor ovales Ölbild hl. Josef mit Jesuskind (18. Jh.); gegenüber altes Seitenaltarblatt Kreuzigung Christi.

Die Glasfenster (um 1900) zeigen Herz Jesu und Mariä und einen Zyklus mit den acht Seligkeiten: links 1. Hl. Franz von Assisi (Selig die Armen im Geiste, ihrer ist das Himmelreich). Darüber sinngemäß jeweils Bilder aus dem vorbildlichen Leben Jesu: Jesus als Gehilfe Josefs. — 2. Hl. Magdalena (Selig die Trauernden, sie werden getröstet werden): Jesus am Ölberg. — 3. Hl. Elisabeth von Thüringen (Selig die Barmherzigen, sie

S. 11: Das Geburts- u. Sterbehaus der Theres Neumann

werden Barmherzigkeit erlangen): Jesu Brotwunder. — 4. Hl. Dominikus und Katharina von Siena (Selig die Friedfertigen, sie werden Kinder Gottes genannt werden): Jesus bittet, Vater verzeih ihnen. — 5. Hl. Stephan (Selig die Verfolgung leiden, denn ihrer ist das Himmelreich): Jesus vor Pilatus. — 6. Hl. Aloisius (Selig die reinen Herzens sind, sie werden Gott anschauen): Jesus fragt die Pharisäer, wer kann mich einer Sünde zeihen? — 7. Hl. Ignatius von Loyola (Selig die hungern, sie werden gesättigt): Jesus erklärt am Jakobsbrunnen, seine Speise sei die Erfüllung des väterlichen Willens. — 8. Hl. Franz von Sales (Selig die Sanftmütigen, sie werden das Erdreich besitzen): Geburt Jesu, der die Güte ist.
Auf den Gurtbändern des Chorbogens symbolische Darstellungen der sieben Sakramente.

Deckenbilder. Über der Orgel: der hl. Laurentius erhält die Diakonatsweihe — Papst Sixtus II. (257-258) wird drei Tage vor ihm enthauptet. — Laurentius vor dem Christenverfolger Kaiser Valerian, der von ihm das Vermögen der Kirche fordert. Der Heilige führt die Armen der Kirche vor. (Die Bilder, etwas an Gebhard Fugel erinnernd, fügen sich gut ein.) — An der Westempore erscheint David als Sänger des Herrn, seitlich Erde und Wasser, zugleich „Tag“ und „Nacht“. Unter der Doppelempore das Bild „Traum Jakobs“: Hier ist Gottes Haus und die Pforte des Himmels. Ferner: Jesus vertreibt die Händler im Tempel. — In der Turmvorhalle Lourdesgrotte mit kleinen Bildern: Du Morgenstern, Du Pforte des Himmels, Du geistliche Rose, Anrufungen aus der Lauretanischen Litanei.

Äußeres. Die Kirche, auf kleiner Erhöhung, beherrscht den Ort.





Theresianum, Anbetungskloster, Karmelitinnen des III. Ordens (aus Regensburg), mit Altenheim und Gästehaus. Erbaut 1963 von Architekt Alfons Locher, Württemberg; eingeweiht 22. Sept. 1963 am Jahrestag von Therese Neumanns Beerdigung

Der viergeschossige Turm mit malerischer Turmzwiebel, die typisch für die nördliche Oberpfalz ist und die mit einer Laterne abschließt, ist das Wahrzeichen der Gemeinde. Im Oktober 1957 wurde die Windfahne auf dem Kirchturm durch ein großes vergoldetes Metallkreuz ersetzt. Von der Ostseite aus türmen sich die einzelnen festgefügten Bauteile harmonisch übereinander. Die kubische Auffassung und sparsame Linienführung, erstaunlich für die Zeit des Spät-Rokoko, ist für die Gegend charakteristisch. Im Turm befinden sich folgende Glocken: Große Glocke, Gewicht 20 Zentner, Ton f. Inschrift: „Heiliger Laurentius, erhalte Deine Pfarrei in opferwilliger Liebe und Treue zu Christus! - Pfarrer Josef Naber, 1949." — Mittlere Glocke, Gewicht 12 Zentner, Ton a. Inschrift: „Heilige Theresia vom Kinde Jesu, laß beim Läuten Deiner Glocke Gnadenrosen auf uns herabregnen! Gestiftet von Theres Neumann Konnersreuth - Pfarrer Naber, 1949." — Kleine Glocke, Gewicht 8 Zentner, Ton h. Inschrift: „Heiliger Josef, erbitte uns ein seliges Sterben! Konnersreuth 1949 - Pfarrer Naber."

– Die Glocken wurden 1949 in einer Glockengießerei in Hemelingen bei Bremen hergestellt.

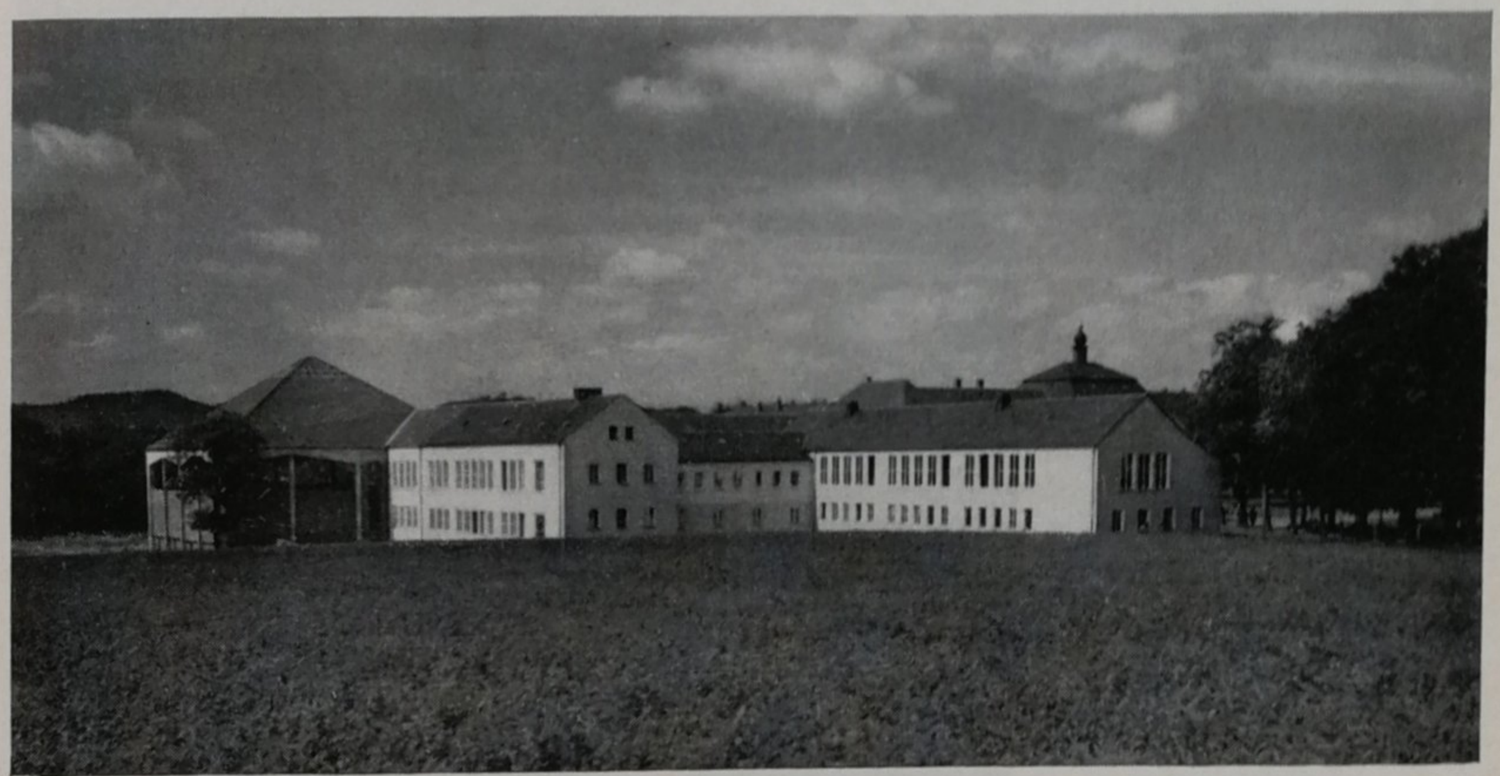
Bedeutung. Die Konnersreuther Kirche ist ein schönes Beispiel des ausklingenden malerischen Rokokos, das in der armen Oberpfalz auch mit sparsamen Mitteln einen traulichen Charakter erreichte. Harmonie kennzeichnet den Innenraum wie die Außengestaltung. Der dogmatisch klar aufgebaute, gefällige Hochaltar ist die beste Spät-Rokoko-Leistung im Stiftland. Bemerkenswert ist die anmutige Ursula-Statue aus dem Früh-Rokoko, gefällig sind auch die Rokoko-Stuhlwangen. Die einfache, liebevoll betreute Spät-Rokoko-Kirche zeigt den hohen Stand der Kunst des ausklingenden 18. Jahrhunderts in der nördlichen Oberpfalz.

Pfarrer Josef Naber Hugo Schnell

Schrifttum: Akten im Pfarrarchiv, bischöfl. Ordinariat, Ms.-Chronik 1845 im Hist. Verein von Opf. und Regensburg. – Marktchronik des Marktschreibers Wagner 1860. – Ratsprotokolle von 1640–1813. – Felix Mader, Die Kunstdenkmäler von Oberpfalz und Regensburg XIV Tirschenreuth, München 1908. Daselbst Schrifttumsangabe. – Hugo Schnell, Franz Sproß, Heribert Sturm, Der Landkreis Tirschenreuth, München 1963 (Bd. 43/44 Große Kunstführer).



Theres Neumann
von Konnersreuth



Schloß Fockenfeld, um 1750 ff erbaut als Sommersitz für die Waldsassener Mönche von Frater Philipp Muttone, Waldsassen; seit März 1951 im Besitz der Kongregation der Oblaten des hl. Franz von Sales; heute Schule und Seminar für Priesterspätberufe

Rechts: Die Kappl, nahegelegene Wallfahrtskirche zur Hl. Dreifaltigkeit.-Abb. S. 16: Friedhofskreuz mit Grab von Therese Neumann (geb. 9. 4. 1898, gest. 18. 9. 1962)

Fotos: S. 5, 14 oben Pfarrarchiv; alle anderen Dr. Johannes Steiner, München

Kunstführer Nr. 67 von 1934 2. neubearbeitete Auflage 1966

Diese „Kleinen Führer" werden für bedeutende Kirchen und wertvolle Bauten in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, der Schweiz und den Beneluxstaaten herausgebracht (Herausgeber Dr. Hugo Schnell). Sie sind auch im laufenden Abonnement vierteljahresweise zu beziehen.

VERLAG SCHNELL & STEINER MÜNCHEN UND ZÜRICH




INRI
Theres Neumann
Geboren am 8 April dem Karfreitag
des Jahres 1898 , † Gestorben
im Anschluss an die Feste der
Kreuzerhöhung
der sieben Schmerzen Mariens